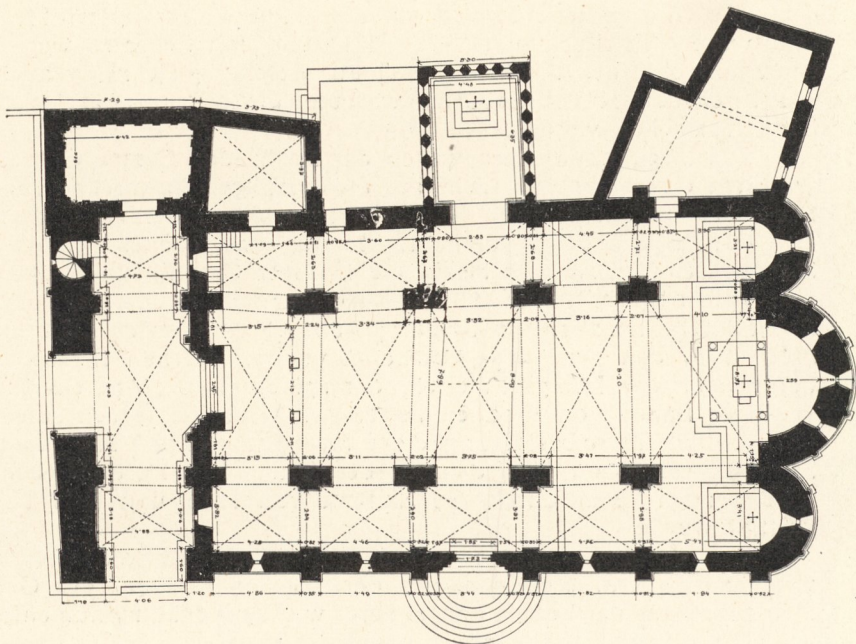




Grundriß des Domes.

so vorzüglich bewährte Politik ihres ersten und größten Dogen Peter II. Orscolo befolgen, wobei nicht momentane, deshalb kurzlebige Erfolge verfolgt, sondern von langer Hand, mit Gold und Schmeichelworten vorbereitete Kampfzüge mit sicherem Ausgange geführt wurden. Einer der besten dieser Schachzüge war immer zwischen den Nachbarn Zwist zu säen, wie dieses die gold- und prachttrotzenden, oströmischen gekrönten Marioneten als die sicherste, bequemste und erfolgreichste Politik seit jeher trieben und welche Politik schon in Rom seit langem als Lösungswort »*Divide et impera*« bekannt war. Wie die westadriatischen, so auch die ostadriatischen Stadtgemeinden führten untereinander blutige, langandauernde Streitkämpfe, welche nicht so viel dem heimischen Übermut, dem sogenannten Kampanilismus als dem politischen Einfluß Venedigs zuzuschreiben sind. Der Erfolg war glänzend! Venedig erntete den Erfolg erst vier Jahrhunderte später, aber desto müheloser. Wie die überreifen Früchte, so fielen alle Küstenstädte der stolzen Adriakönigin in den Schoß, mit Ausnahme Ragusas, welches sich eben mit gleichen Waffen kämpfend, anfangs scheinbare, später jedoch vollste Selbständigkeit erdiplomatisierte.

Die Zeit dieser ständigen Kämpfe, welche mit dem Aussterben der kroatischen Dynastie anfangen und mit der venetianischen Einnahme endeten, war trotz allem die glänzendste und schönste, und weder früher noch später erreichte Dalmatien diese Höhe der Kultur, der Arbeit und der Kunst. Wie bis zu dieser Zeit die Geschichtsquellen dürftig und unansehnlich und nach dieser Zeit geradezu inhaltslos und arm sind, so reich, kraftstrotzend und bedeutend sind die Quellen, welche uns aus dieser Kampfperiode erhalten blieben.

Trau mußte große Privilegien von den kroatischen Königen erhalten haben, da der erste ungarisch-kroatische König Koloman im Jahre 1108 die alten Privilegien nur bestätigte. Diese Privilegien enthielten vollständige Unabhängigkeit, selbständige Wahl des Bischofs, des Stadtrektors, welcher früher Prior und von nun an »Conte« (Graf) hieß; es durfte sich ohne Erlaubnis der Bürger kein Fremder in der Stadt aufhalten, dafür mußte die Stadt ein Drittel der Zolleinnahme von den fremden Schiffen dem König, respektive seinem Stellvertreter, dem Grafen, und ein Zehntel dem Bischof abtreten; den König oder seinen Gesandten beherbergen und bewirten, dieses alles aber freiwillig und ohne jeden Zwang, ja selbst der König durfte keine Gewalt anwenden, geschweige denn jemand in seinem Namen.

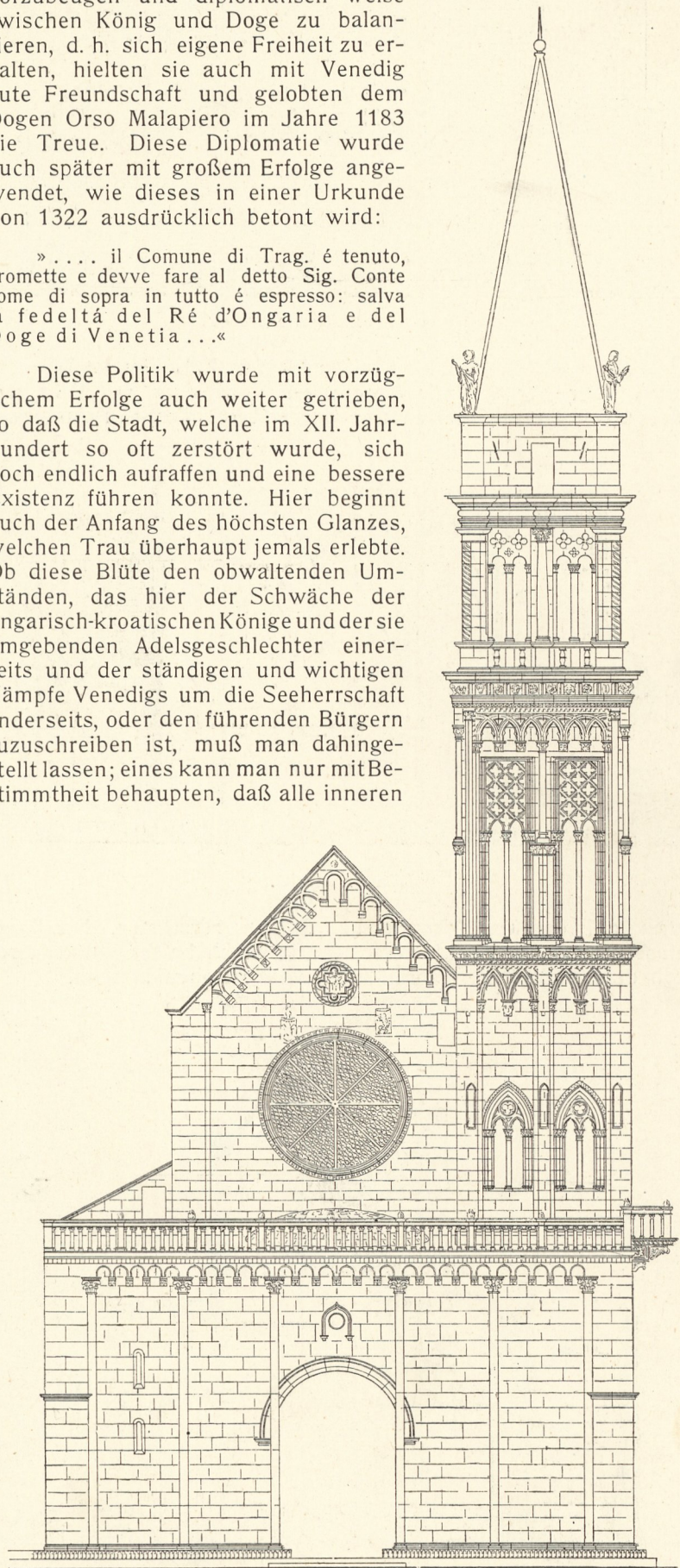
Diese Freiheit wurde umso ausgiebiger, da der König sehr weit und sein Stellvertreter, der Graf, von den Stadtbürgern selbst gewählt wurde, der zumeist ein Angehöriger der nächsten mächtigen kroatischen Adelsfamilien war, ja die Städte konnten sich auch von nun an vollkommen selbständig betrachten. Es mußte doch selbst der König außerhalb der Stadt die Bewilligung des Einzuges seitens aller Bürger abwarten! Diese Privilegien wurden eifersüchtig behütet und bei jedem Thronwechsel dieselben dem neuen Herrscher zur Bestätigung vorgelegt, so dem Prinz Stephan III. (II.) im Jahre 1124, nachdem Trau im Jahre 1116 von dem Dogen Ordelauf Falier eingenommen und zerstört wurde. Es ist dieses einer zweiten Stadtgründung gleichzusetzen, da die Trauaner bei dieser Gelegenheit zumeist nach Spalato übersiedelten und erst nach dieser Bestätigung der Privilegien zurückkehrten; die Stadt Trau hißte aber schon im Jahre 1117 wieder die königliche Flagge am Flaggenmaste vor der Loggia. König Geysa bestätigte dieselben im Jahre 1151.

Zwei Dezennien später (1169) mußte Trau nebst anderen Städten die byzantinische Oberherrschaft des Kaisers Manuel an-

erkennen, welcher als kroatischer König die Macht und Herrschaft nicht nur über Kroatien (damals Slawonien), sondern über Bosnien, Rama, Dalmatien und die Küstenstädte ausdehnte. Die Venetianer aber benützten sowohl diese kritische Lage der einzelnen Städte als auch die trostlose Lage des umgebenden Landes und zerstörten Trau im Jahre 1171 so vollständig, daß sich sehr wenige Ueberreste, sei es an Bauten oder Dokumenten vor dieser Zeit erhalten haben, wie dieses die Aebtissin von S. Doimo, Stria im Jahre 1194 ausdrücklich betont. Auch bei dieser Gelegenheit flüchteten viele Familien nach Spalato, von wo dieselben sofort nach dem Tode des oströmischen Kaisers Manuel (1180) zurückkehrten, da die Stadt trotz der großartigen Privilegien des Dogen Sebastian Zianis (1174), das venetianische Joch abschüttelte und dessen uralte Privilegien König Bela II. (III.) im Jahre 1182 nicht nur bestätigte, sondern auch erweiterte. Um weiteren Mißhelligkeiten vorzubeugen und diplomatisch weise zwischen König und Doge zu balancieren, d. h. sich eigene Freiheit zu erhalten, hielten sie auch mit Venedig gute Freundschaft und gelobten dem Dogen Orso Malapiero im Jahre 1183 die Treue. Diese Diplomatie wurde auch später mit großem Erfolge angewendet, wie dieses in einer Urkunde von 1322 ausdrücklich betont wird:

» il Comune di Trag. é tenuto, promette e devve fare al detto Sig. Conte come di sopra in tutto é espresso: salva la fedeltá del Ré d'Ongaria e del Doge di Venetia . . . «

Diese Politik wurde mit vorzüglichem Erfolge auch weiter getrieben, so daß die Stadt, welche im XII. Jahrhundert so oft zerstört wurde, sich doch endlich aufraffen und eine bessere Existenz führen konnte. Hier beginnt auch der Anfang des höchsten Glanzes, welchen Trau überhaupt jemals erlebte. Ob diese Blüte den obwaltenden Umständen, das hier der Schwäche der ungarisch-kroatischen Könige und der sie umgebenden Adelsgeschlechter einerseits und der ständigen und wichtigen Kämpfe Venedigs um die Seeherrschaft andererseits, oder den führenden Bürgern zuzuschreiben ist, muß man dahingestellt lassen; eines kann man nur mit Bestimmtheit behaupten, daß alle inneren



Vorderansicht des Domes.